



STADT COTTBUS  
CHÓŠEBUZ

## **Bericht des Integrationsbeauftragten**

**vor der Stadtverordnetenversammlung  
der Stadt Cottbus/Chóšebuz**

**Jan Schurmann**

**27.05.2015, 14:00 Uhr  
Stadthaus**

**Anhang:  
Rechtsgrundlagen  
Aufgabenbereich**

---

**Jan Schurmann, Integrationsbeauftragter  
Stadtverwaltung Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Neumarkt 5, 03046 Cottbus  
Tel.: 0355/612 2021, Fax: 0355/612 13 2021, E-Mail: Jan.Schurmann@cottbus.de**

## 1. Einleitung und Aufgabenbereich

Ich habe heute die Möglichkeit vor Ihnen den Bericht über meine Tätigkeit als Integrationsbeauftragter der Stadt Cottbus/Chóšebuz vorzutragen. Seit meiner Berufung im letzten Jahr April und der Abgabe der Funktion als Sorben/Wendenbeauftragten an Frau Kossatz-Kosel im September 2014, habe ich die folgenden Aufgaben inne:

Beratung	Gremienarbeit	Konzeption und Öffentlichkeit
<ul style="list-style-type: none"><li>• Bleibeberechtigte Migrantinnen</li><li>• Nichtbleibeberechtigte Ausländerinnen</li><li>• Antidiskriminierung und Opferhilfe</li><li>• Menschen unterschiedlicher Religionen</li><li>• Cottbuser Bürgerinnen</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Integrationsnetzwerk</li><li>• Landes- und Regionalkonferenzen</li><li>• Präventionsrat, Cottbuser Aufbruch, „Demokratie leben“, „Beweggründe“</li><li>• Temporäre AGs</li><li>• Lobby</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Integrationskonzept</li><li>• Präventionsarbeit</li><li>• Veranstaltungen</li><li>• Weiterbildungen</li><li>• Vorträge</li><li>• Seminare</li></ul>

Vor 12 Jahren berichtete Herr Michael Wegener, der Integrationsbeauftragte a.D., in der Stadtverordnetenversammlung am 25.06.2003 über die Situation der Integration von Zugewanderten folgendermaßen, ich zitiere:

„**Integration** bedarf mindestens zweier Voraussetzungen: Einerseits der Angebote der Gesellschaft, andererseits eines Klimas, das ein Willkommen sein, die Bereitschaft zur Aufnahme signalisieren.“

Was ich damit andeuten möchte ist, dass die Integration auch heute als einen wechselseitigen Prozess zu verstehen ist. Toleranz, Wertschätzung der kulturellen Vielfalt sowie Verständnis für Traditionen und Lebensgewohnheiten sind von beiden Seiten gefordert. Dies umfasst auch die Diskussion und die Auseinandersetzung über bestimmte Wertvorstellungen auf gleicher Augenhöhe.

Jemanden „willkommen heißen“ umschreibt eine freundliche Art, jemanden zu begrüßen, zu empfangen oder aufzunehmen. Entsprechend kann eine „Willkommenskultur“ als eine Art der Begrüßung und des Aufnehmens verstanden werden, die zum Ausdruck bringt, dass die empfangenen Personen erwünscht sind. Im Laufe der letzten Jahre wurde der Begriff der „**Willkommens- und**

**Anerkennungskultur“** immer stärker in den Fokus gerückt, auch hier in Cottbus. Dabei stellten sich in meiner Tätigkeit die Fragen: *An wen? Wie? Wer?*

## **2. Zielgruppen und Statistiken**

Mit der Forderung nach mehr Willkommenskultur wird u.a. das Ziel verfolgt, die Attraktivität der Stadt Cottbus/Chósebus zu steigern und das nicht nur für Zugewanderte, sondern auch positive Aspekte der Rückkehrenden, der bereits hiesigen Migrantinnen und Migranten, aber auch des toleranten Miteinanders der Cottbuser Bürgerinnen und Bürger mit Ausländern. Weitere **Positive Auswirkungen:**

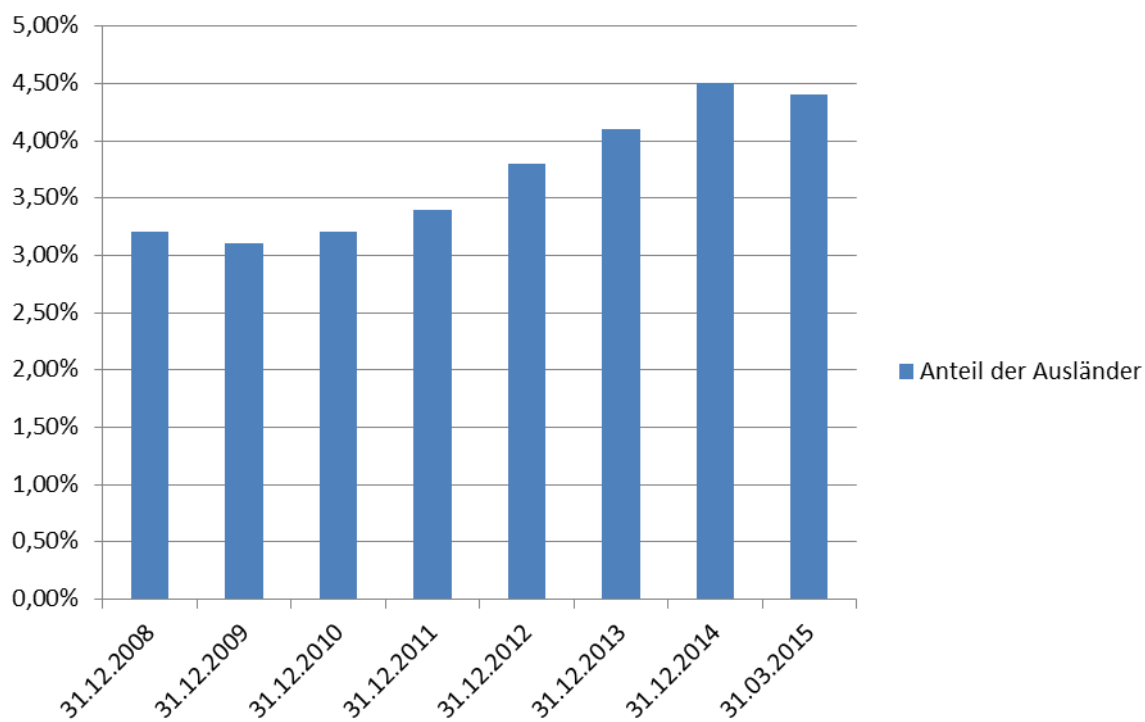
- Firmen, Gesellschaften und Unternehmen können von Zuwanderung profitieren
- Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg freut sich über anwachsende Zahlen von Studierenden
- die Stadtverwaltungen kann durch den Ausbau der interkulturellen Kompetenzen den Anspruch einer Universitätsstadt gerecht werden
- Touristen oder Gäste aus anderen Ländern

*An „wen“ richtet sich diese „Willkommens- und Anerkennungskultur“? Die **Zielgruppen** lauten, wie folgt:*

- Ausländerinnen und Ausländer
- Menschen mit Migrationshintergrund, unterschiedlicher Religionen
- internationale Studierende
- Migrantinnen und Migranten, die in Cottbus einer Beschäftigung nachgehen oder eine Ausbildung absolvieren
- Asylbewerbende, Geduldete
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Personen mit Asylberechtigung, Flüchtlingsschutz, subsidiären Schutz oder Abschiebungsverbot

## Ausländerinnen und Ausländer (Stand: 31.03.2015)

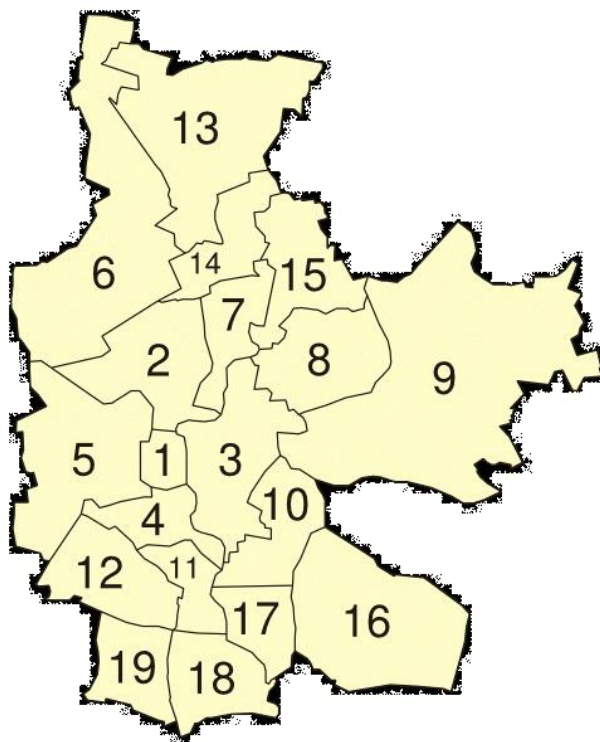
In Cottbus beträgt der **Anteil** der Ausländerinnen und Ausländer 4,4 %.



Das umfasst ca. 4.354 Menschen mit 125 unterschiedlichen Nationalitäten. Die stärksten **Nationalitäten** sind wie folgt aufgeführt:

Staatsangehörigkeit	2013	2014	TREND
Polen	546	601	55
Ukraine	404	379	-25
Russische Föderation	308	325	17
Vietnam	274	289	15
China	274	239	-35
Türkei	149	166	17
Syrien	67	154	87
Indien	131	144	13
Ungarn	109	102	-7
Bulgarien	80	92	12
Spanien	86	89	3

Die Aufteilung der Ausländerinnen und Ausländer nach den **Ortsteilen**:



1. Stadtmitte = 504
2. Schmellwitz = 471
3. Sandow = 554
4. Spremberger Vorstadt = 342
5. Ströbitz = 1498
6. Sielow = 57
7. Saspow = 16
8. Merzdorf = 8
9. Dissenchen = 10
10. Branitz = 6
11. Madlow = 23
12. Sachsendorf = 845
13. Döbbrick = 17
14. Skadow = 5
15. Willmersdorf = 0
16. Kahren = 5
17. Kiekebusch = 9
18. Gallinchen = 33
19. Groß Gaglow = 12

#### Internationale Studierende (Stand Oktober 2014)

1.639 internationale Studierende aus über 84 Nationen sind an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg immatrikuliert. Der Anteil der ausländischen Studierenden beträgt 12,8 % von insgesamt 6.678 Studierenden. Das Aufenthaltsrecht der ausländischen Studierenden ist an den Studienzweck gebunden. Sie sind in der Regel Selbstzahler.

#### Personen im Asylbewerberleistungsbezug

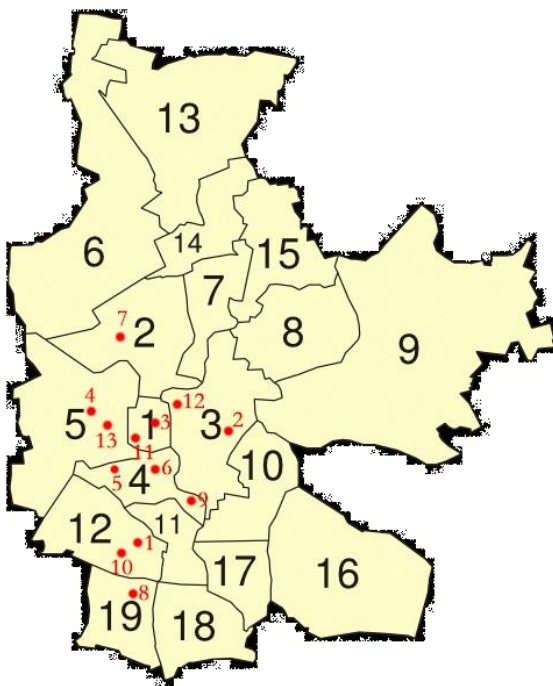
375 Personen sind derzeit nach dem § 3 AsylbLG in Cottbus gemeldet. Davon:

- befinden sich 258 Personen in der Gemeinschaftsunterkunft
- 101 Person sind dezentral mit eigenem Mietvertrag untergebracht
- und 16 Personen wohnen in einer dezentralen Gemeinschaftsunterkunft

	<b>Stand 31.12. 2014</b>	<b>Prognose 2015</b>	<b>I. Quartal</b>	<b>30.04.</b>
<b>Aufnahmequote = 3,7 % der Gesamt-zuweisungen für Bbg.</b>	267	400	327	327

<b>(Prognose)</b>				
Soll: Durchschnittliche Zuweisungserfüllung	235	400	82	113
Ist-Stand neue Zuweisungen	196		85	119
<b>Kapazität der Gemeinschaftsunterkunft zuzügl. Verbundwohnungen</b>	241	265 + 60	241	250
Kapazität neuer Übergangswohnungen in Plätzen (dezentral)	65	105	15	9
<b>Leistungsbezieher nach AsylbLG</b>	341	ohne	345	375
davon in GU	227	265 + 60	237	258
Dezentral, eigener Mietvertrag	106	ohne	97	101
Dezentral, städtische Übergangswohnungen	8	105	11	16

### Anzahl Einzugliedernde in Schulen



#### 1. Stadtmitte:

3 Erich Kästner GS= 1 Schüler/in

11 Paul Werner Oberschule= 2 Schüler/innen

#### 2. Schmellwitz:

7 Astrid-Lindgren-GS= 7 Schüler/innen

#### 3. Sandow:

2 Christoph-Kolumbus-GS= 11 Schüler/innen

12 Max-Steenbeck-Gymnasium=9

Schüler/innen

#### 4. Spremberger Vorstadt:

5 Sportbetonte GS= 8 Schüler/innen

6 Fröbel-GS= 9 Schüler/innen

9 Lausitzer Sportschule CB= 2 Schüler/innen

#### 5. Ströbitz:

4 Wilhelm-Nevoigt-GS= 16 Schüler/innen

13 Schule des Zweiten Bildungsweges= 1

Schüler/in

#### 12. Sachsendorf:

1 Europaschule Regine Hildebrandt= 41

Schüler/innen

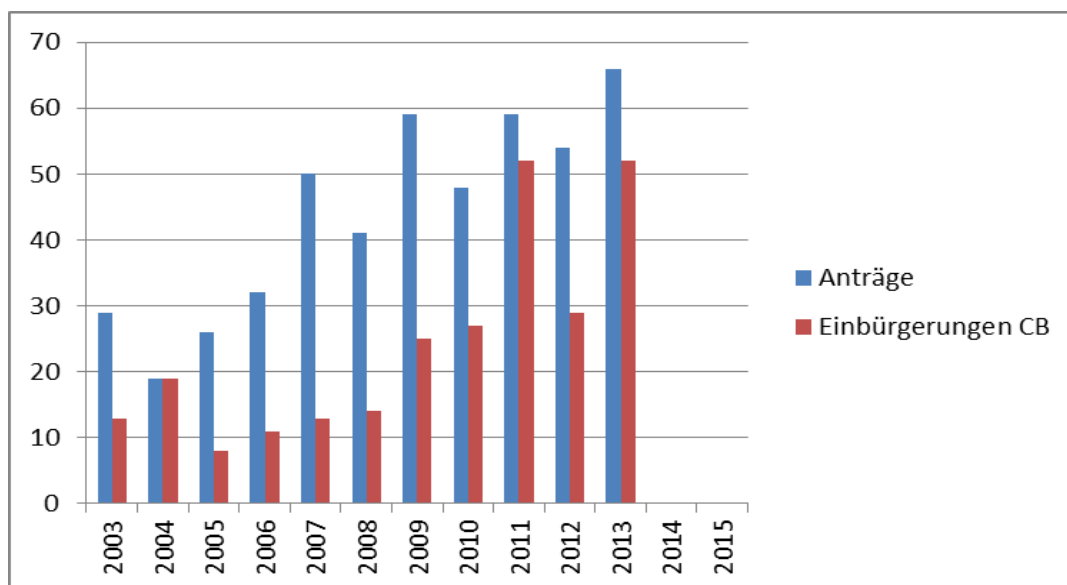
10 Sachsendorfer Oberschule= 22

Schüler/innen

#### 19. Groß Gaglow:

8 Reinhard Lakomy GS= 7 Schüler/innen

## Einbürgerungen



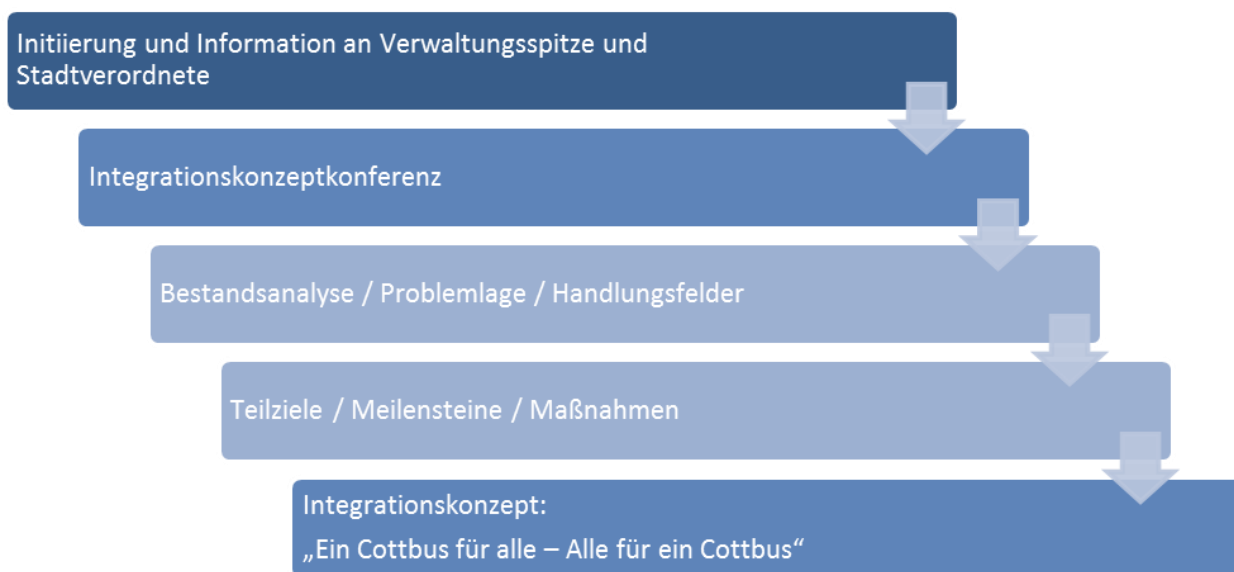
### 3. Tätigkeiten und Vorhaben

Nun zu der Frage des „Wie?“. Für eine „Willkommens- und Anerkennungskultur“ sind Strukturen notwendig. Ich möchte Sie an den **Stadtverordnetenbeschluss vom 25.06.2008** erinnern, in dem es heißt, dass die Stadt Cottbus sich auf dem Weg befindet zu einer lebenswerten, toleranten und weltoffenen Stadt. Ich zitiere: „Cottbus braucht Weltoffenheit und ein Klima der Toleranz und Sicherheit. Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt im öffentlichen Raum sind nicht akzeptabel und mit diesem Anspruch unvereinbar. Sie verunsichern Bürgerinnen und Bürger, schaden dem Ansehen der Stadt und senken deren Lebenswert. Es bedarf des energischen und vor allem koordinierten Gegensteuerns mit breitem Ansatz.“

*Immer mehr taucht dabei die Frage auf, wie steht Cottbus Zugewanderten gegenüber? Existiert ein Konzept?*

Zur Auftaktkonferenz des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ am 17./18.04. im Cottbuser Stadthaus stellte ich meine Ideen für ein **Integrationskonzept** vor. Mit dem Ergebnis, dass eine im November diesen Jahres eine Konferenz zu diesem Thema im Stadthaus stattfinden soll. Dabei war es wichtig die entsprechenden Zielgruppen einzubinden. Wie soll das erreicht werden? Der Einsatz von Sprachmittlern ist notwendig. Die Ausschreibungen bzw. Werbung soll in verschiedenen Sprachen übersetzt und auch an eine internationale Verpflegung soll gedacht werden.

Am 04. Juni, um 9 Uhr soll im Rathaus dazu das erste Treffen der AG „Integrationskonzeptkonferenz“ stattfinden. Für die Konferenz soll beim Cottbus Open geworben werden.



*Einige fragen sich noch, ein Konzept für die Schublade?* Das Integrationskonzept soll das Motto **"Ein Cottbus für alle - Alle für ein Cottbus"** haben. Der partizipative Gedanke im breiten Ansatz soll dabei Beachtung finden. Auch Sie, liebe Stadtverordnete, sind eingeladen, ihre Gedanken zur Konzeption zur Integration von Zugewanderten zu äußern. Eine Bestandsanalyse für die Stadt steht bevor, Problemlagen sollen benannt werden und Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden. Mittels der Benennung von Teilzielen, Meilensteinen und Maßnahmen soll ein regelmäßiges Monitoring erstellt werden. Ich betone darum: Die Integration von Zugewanderten ist eine Querschnittsaufgabe und betrifft nicht nur die Verwaltung, sondern alle politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche. Eine Struktur für eine „Willkommens- und Anerkennungskultur“ ist notwendig. Die Willkommenskultur soll allerdings nicht als neuer Ansatz zu verstehen sein, vielmehr soll der Begriff den bestehenden Forderungen neue Kraft verleihen. Er bezieht sich auf das Ziel, den Umgang mit der Vielfalt in der Gesellschaft und damit die Teilnahme der Zugewanderten an der Gesellschaft zu verbessern.

Zu der Frage „Wer?“, Unter der Zielstellung des breiten Ansatzes wurde das Integrationsnetzwerk im April 2014 ins Leben gerufen. Das **„Netzwerk Zuwanderung und Integration in Cottbus/Chósebus“** ist ein freiwilliger und gleichberechtigter Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertreter aus unterschiedlichen Vereinen und Einrichtungen als auch Zuwanderungsgruppen, die haupt- und ehrenamtlich an den mehrfach im Jahr stattfindenden Netzwerksitzungen teilnehmen. Die Koordinierung dieses Netzwerkes gehört zu meinen Aufgaben. Für die Arbeit des Integrationsnetzwerkes gaben wir uns ein **Selbstverständnis**, das ich im Jugendhilfeausschuss, dem Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Rechte der Minderheiten und dem Bildungsausschuss im



Monat Mai vorgestellt habe. In diesem Netzwerk analysieren wir gemeinsam Problemlagen für u.a. Zugewanderte und Asylsuchende und versuchen Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Projekte und Initiativen werden initiiert und unterstützen, die in den Zielstellungen im Selbstverständnis festgehalten sind.

Die Willkommenskultur wird auch als eine besondere Art des „Umgangs mit Vielfalt“ verstanden, sie verweist auf die Art und Weise, wie zugezogenen Personen begegnet wird. Dies schließt die Ansprache und die Verhaltensweise gegenüber der ansässigen Migrationsbevölkerung mit ein. Der Versuch, Willkommenskultur in Behörden oder in Unternehmen zu verankern, äußert sich unter anderem in Maßnahmen zur Sensibilisierung des Personals im Umgang mit Vielfalt oder zur Repräsentation der Bevölkerungsvielfalt im Personalbestand. Entsprechende Schritte werden demnächst bereits im Rahmen interkultureller und institutioneller Öffnungen diskutiert und angegangen.

Um neu zugezogenen Personen, Migrantinnen und Migranten und Asylsuchenden die Orientierung in der neuen Umgebung und die Teilnahme an der Gesellschaft zu erleichtern wollen wir an verschiedenen Stellen Maßnahmen umsetzen. So befinden sich beispielsweise Informationsangebote mithilfe von Broschüren und **Willkommensmappen** und eine Internetseite im Aufbau.

Das Sozialamt informiert mit einem **monatlichen Bericht** über die Situation von Asylsuchenden im Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Rechte der Minderheiten. Ich möchte alle Interessierten herzlich einladen, sich an den öffentlichen Sitzungen zu beteiligen.

Derzeit erarbeite ich eine **Broschüre**, die über die Situation von Asylbewerbenden in Cottbus informieren soll. Sie ist an unsere Cottbuser Bürgerinnen und Bürger gerichtet und soll grundsätzliche Fragen zum Thema Flucht und Asyl, sowie Rechte und Pflichten von Asylbewerbenden klären. Sie wird voraussichtlich im Juli publiziert und im Internet veröffentlicht. Dazu bin ich bereit meinen **Internetauftritt** strukturell zu verändern.

Bereits im letzten und diesem Jahr hatte ich die Möglichkeit am Humboldt Gymnasium und an der Pestalozzi **Schule** über die Situation von Ausländern und Flüchtlingen zu berichten. Dabei habe ich versucht, die Schülerinnen und Schüler in Themen Fluchtgründe, Wege und Aufnahme zu sensibilisieren. Weitere Anfragen von Schulen liegen bereits vor.

Weitere Angebote sind etwa Begrüßungsanlässe und Begegnungsorte, die geschaffen werden sollen. Dabei können zudem Kontaktmöglichkeiten mit der lokalen Bevölkerung angeboten oder Teilnahmemöglichkeiten, etwa bei der Vereinsarbeit, aufgezeigt werden. Teilweise werden die Angebote

aber auch im Sinne der Willkommenskultur für die gesamte Bevölkerung geöffnet, so z.B. das **Cottbus Open** 2014. Mit dem multikulturellen Fest konnte wieder die Weltoffenheit in unserer Stadt gefördert und unseren ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern Mut gemacht werden. Die Cottbuserinnen und Cottbuser konnten ihre Solidarität an der internationalen Essmeile zeigen und ein herzliches Willkommen übermitteln. Liebe Stadtverordnete, auch in diesem Jahr lade ich Sie herzlich ein am 21. Juni im Puschkinpark bei Cottbus Open 2015 mit dabei zu sein.

Für einen weiteren Austausch sorgte am 24. April der Vereins „Chile für die Welt“ zu einem ersten **WELCOME CAFÈ** im Soziokulturellen Zentrum ein. Zu dieser Begegnung kamen Mitglieder des Vereins „Chile für die Welt“ und Flüchtlinge ins Gespräch und erzählten aus ihren persönlichen Erfahrungen in angenehmer Atmosphäre.

Die **Stärkung von Migrantenselbstorganisationen und Initiativen** stand in letzter Zeit in meiner Tätigkeit im Mittelpunkt. Der neue **Deutsch-Afrikanische Verein Cottbus e.V.** ist dabei, sich ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Der Oberbürgermeister unterstützt das Vorhaben, indem er sich als Beisitzer eintragen lies. Unterstützung erhält der Verein ebenso durch mich, indem wir demnächst eine Pressemitteilung veröffentlichen, in welchen die Ziele des Vereins konkretisiert werden. Die Teilnahme beim Cottbus Open wurde auf der Bühne und als Informationsstand ermöglicht.

Dazu gesellt sich auch neuerdings die Initiative **„Flucht und Migration in Cottbus“** (kurz: FluMiCo), die verstärkt den Kontakt zu Flüchtlingen in der Stadt aufnehmen und unterstützen möchten. Als Initiative sind folgende Projekte angedacht: ein Fest an der Gemeinschaftsunterkunft (7.6. 2015), AG „Willkommenspaket“, sowie die Vorbereitung einer Interkulturellen Woche sind angedacht.

Der Schwerpunkt in diesem und letzten Jahr war die Unterstützung der **Jüdischen Gemeinde Cottbus e.V.** Am 27. Januar wurde die Synagoge in der Spremberger Straße, die erste Synagoge im Land Brandenburg, eingeweiht. Nach 76 Jahren erhielt die Stadt wieder ein jüdisches Gotteshaus. Die Stadtverordnetenversammlung beschloss auf Antrag der LINKEN, der Gemeinde aus Anlass der Einweihung der Synagoge, den historischen Chanukka-Leuchter zu übergeben. Dafür einen herzlichen Dank.

Auf der Stadtverordnetenversammlung am 25. März unterzeichneten die 1. Stellvertreterin des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Christina Giesecke, sowie Oberbürgermeister Holger Kelch und der Gemeindevorsitzende Gennadi Kuschnir die Vereinbarung zwischen der Jüdischen Gemeinde Cottbus und der Stadtverwaltung Cottbus. Es ist die Fortschreibung einer bereits am 26.

Oktober 2011 abgeschlossenen Vereinbarung, mit der die Stadt den besonderen Stellenwert der Förderung kommunalen jüdischen Lebens hervorheben möchte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Aus der Erkenntnis heraus ist es wichtig, dass verstärkt ein Gehör für die Situation Zugewanderter gefunden werden muss und eine Lobby für deren Interessen aufgebaut werden soll. Gemeinsam befinden auf einem guten Weg. Wir wissen aber auch, dass wir hierbei in Cottbus/Chóšebuz konsequent weiterarbeiten müssen, auch mit Hilfe aller Fraktionen und den Einwohnenden der Stadt Cottbus/Chóšebuz.

Ich danke Ihnen, dass ich auf der heutigen Sitzung die Möglichkeit hatte, vor Ihnen über meine Arbeit zu berichten. Der Bericht wird ebenso im Internet veröffentlicht.

Vielen Dank! Wutšobny žěk!

# Anhang

## Rechtsgrundlagen:

- Grundlage meiner Tätigkeit als Integrationsbeauftragter der Stadt Cottbus/Chósebus sind zuallerst die Verfassung des Landes Brandenburg, Hauptsatzung der kreisfreien Stadt Cottbus / Chósebus

**§ 7 Beauftragte (§ 19 KVerf)** (1) Für die Sicherstellung der Umsetzung der Aufgaben zur sozialen Integration von Ausländern [...] werden durch die Stadtverordnetenversammlung auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Beauftragte benannt.

- seit dem 30. April 2014 zum Integrationsbeauftragten berufen (StVV I-004/14)
- zuvor Elternzeitvertretung als Beauftragter für Angelegenheiten der Sorben/Wenden (von Januar 2013 bis September 2014)

## Aufgaben:

- a) Förderung der Integration bleibeberechtigter Migranten
  - konzeptionelle Arbeit (strukturell, zielgruppen- und ablauforientiert)
  - Zusammenarbeit mit den Trägern der Integrationsarbeit, Behörden, Verbänden, der Regionalkoordination des Bundesamtes (BAMF) und ehrenamtlichen Helfenden
- b) Flüchtlingsberatung (nicht bleibeberechtigte Ausländer)
  - aufenthaltsrechtliche und sozialrechtliche Beratung/Unterstützung
- c) Allgemeine Ausländerberatung
  - Beratung/Unterstützung in binationalen Familiensachen
  - aufenthaltsrechtliche und sozialrechtliche Beratung/Unterstützung
  - Beratung/Unterstützung der Selbstorganisationen von Migranten
- d) Antidiskriminierungsarbeit/Opferberatung (AGG)
  - Beratung von Diskriminierungsopfern
  - Ersthilfe für Opfer fremdenfeindlicher Angriffe
  - Zusammenarbeit mit Polizei, Staatsanwaltschaft
  - Präventionsarbeit (Initiierung und Förderung von Projekten zur interkulturellen Begegnung, Informations- und Aufklärungsarbeit)
- e) Mitarbeit in lokalen und überregionalen Gremien
  - Landeskongress der Integrations-/Ausländerbeauftragten
  - Koordinierung des Integrationsnetzwerkes Cottbus
  - lokale Gremien: Präventionsrat, Cottbuser Aufbruch, „Demokratie leben“, „Beweggründe“
  - temporäre AG's zu Schwerpunktthemen
- f) Förderung von Menschen unterschiedlicher Religionen
  - Zusammenarbeit mit Vereinen und einzelnen Personen
- g) Öffentlichkeitsarbeit
  - medienwirksame Arbeit
  - Veranstaltungen (Cottbus Open, usw.)
  - Weiterbildungen/Vorträge/Seminare